

21. 6. 2014



Für Menschen jeder Religion: das Hospiz in Offenbach

Foto: Rainer Wohlfahrt

„Niemand wird allein sein“

Hospiz Fanny de la Roche in Offenbach eröffnet

es. OFFENBACH. Zwischen Idee und Eröffnung haben sieben Jahre gelegen: Das neben dem Ketteler-Krankenhaus in Offenbach errichtete „Hospiz Fanny de la Roche“ hat der Generalvikar des Bistums Mainz, Prälat Dietmar Giebelmann, gestern eingeweiht. Vom 1. Juli an werden dort unheilbar kranke Menschen aufgenommen, die zu Hause nicht mehr gepflegt werden können. Acht wohnlich eingerichtete Einzelzimmer mit Duschbad und Terrasse, aber auch ein Zimmer für bis zu zwei Angehörige, ein Wohnzimmer, eine Küche und ein „Raum der Stille“ für Andachten und Meditation stehen dort zur Verfügung.

Nach Angaben der Hospizleiterin Margarete Stirner ist dies das erste stationäre Hospiz in Stadt und Kreis Offenbach. 14 Mitarbeiter teilen sich elf Vollzeitstellen und kümmern sich rund um die Uhr um die Patienten, die Gäste genannt werden. Viele der künftig im Hospiz tätigen Krankenschwestern absolvierten eine Palliativpflegeausbildung; andere können eine Schmerz- und eine Ausbildung im Wundmanagement vorweisen. Ein Kreis von zehn Ehrenamtlichen unterstützt die hauptamtlichen Kräfte.

Trägerin des Hospizes ist die Stiftung Heilig-Geist-Hospital Bensheim, die auch alleinige Gesellschafterin der Ketteler-Krankenhaus gGmbH ist. 2007 ging die Stiftung erstmals mit den Hospiz-Plänen an die Öffentlichkeit und begann, Spenden zu sammeln. 2011 wurde mit dem Bau neben dem Ketteler-Krankenhaus begonnen. 3,3 Millionen Euro sind letztlich investiert worden. Daran beteiligten sich die „Aktion Mensch“ mit 500 000 Euro, das Bistum Mainz mit

250 000 Euro und die Otto-Georg-Dinges-Stiftung, Frankfurt, mit 50 000 Euro. Weitere 700 000 Euro kamen mit Unterstützung von mehr als 100 Paten, die jährlich 90 Euro zahlen, und aus Einzelspenden zusammen. 1,8 Millionen Euro stellte die Stiftung Heilig-Geist-Hospital bereit.

Welcher Religion die Gäste angehören, spielt nach Worten von Pfarrer Angelo Stipinovich, dem Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung Heilig-Geist-Hospital, keine Rolle: „Wir schauen nur den Menschen an.“ Von der Namenspatronin stammt der Leitspruch des Hauses: „Der Engel des Friedens und der Liebe möge Ihnen stets zur Seite sein.“ Fanny de la Roche (1812 bis 1857) war die erste Oberin des 1851 gegründeten Ordens der „Schwestern von der Göttlichen Vorsehung“, der bis Ende 2000 Träger des Ketteler-Krankenhauses war. Im hauptamtlichen Team des Hospizes arbeitet eine Ordensschwester mit.

Das „Zauberwort“ Zuwendung begleite das Haus, hob Giebelmann hervor: „In diesem Haus wird niemand allein sein.“ Stirner machte deutlich, man werde alles tun, damit im Hospiz ein „selbstbestimmtes Leben im Sterben“ möglich sei. Der Bau des Hospizes habe sein Büro vor ganz besondere Anforderungen gestellt, hob der Architekt Dieter Bugert aus Viernheim hervor. Er hatte das Projekt erst im März 2013, mehr als ein Jahr nach Baubeginn, übernommen, nachdem die Stiftung Heilig-Geist-Hospital den Vertrag mit seinem Vorgänger wegen Planungsfehlern und gravierender Überschreitung der Baukosten gekündigt hatte.

Ein Gottesdienst wird morgen um 10 Uhr im Hospiz Fanny de la Roche, Lichtenplatterweg 83, gefeiert. Von 11 bis 17 Uhr ist beim Tag der offenen Tür Gelegenheit, das Gebäude anzusehen.